

Merkblatt: Leitlinien zum Umgang mit Prophetie in der Gemeinde

1. Prophetie darf nicht verachtet, sondern muss gefördert werden

Paulus sagt es deutlich: „Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen Gaben, *besonders* aber; dass ihr weissagt... wer aber weissagt, redet zu den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung... wenn aber alle weissagen und irgendein Ungläubiger und Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt...; das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist... den Geist löscht nicht aus! Weissagungen verachtet nicht!“ (1Kor 14,1+3+23-25 1Thess 5,19-20)

2. Prophetie muss geprüft werden

1.Kor 13,8-12 1.Thess 5,20-21 Mt 16,22-23

Abgesehen von den Weissagungen der alttestamentlichen Propheten und der prophetischen Schriften des neuen Testaments enthält jede Prophetie auch seelische, menschliche oder sogar dämonisch inspirierte Anteile, die mehr oder weniger stark sein können. Jede Prophetie ist also eine Art *Mischung* und muss deshalb nach 1.Thess 5,21 geprüft werden. Das hier verwendete griechische Wort wurde auch für das Reinigen von Gold durch starke Hitze verwendet, um Schlacke und Gold voneinander zu scheiden. Deshalb ist es verkehrt, zu erwarten, dass eine Weissagung *entweder* göttlich *oder* ungtöttlich ist. Es ist also falsch, eine in der Gemeinde ausgesprochene Weissagung, auch wenn sie noch so beeindruckend daherkommt, einfach als Wort Gottes zu akzeptieren, ebenso falsch ist es, eine Weissagung zurückzuweisen, weil sie im Inhalt oder Stil nicht unserer Geschmacksrichtung entspricht.

Die wesentliche und erste Prüfung geschieht selbstverständlich immer anhand der Bibel selbst: Ist diese Weissagung dem Wort und dem Geist der Schrift gemäss?

3. Prophetie muss ergänzt werden

1Kor 13, 9-12: Prophetie ist *Stückwerk*.

Prophetie ist nicht nur eine Mischung von Menschlichem und Göttlichem, sie ist auch *unvollständig*, sie verkündet nicht die ganze vollständige Wahrheit einer Sache. Sie liefert *einen* Puzzlestein vom Gesamtbild des Planes Gottes. Sie schildert *einen* Aspekt einer Angelegenheit. Sie liefert *einen* Beitrag im Prozess einer Problemlösung in der Gemeinde. Je inhaltschwerer eine Weissagung ist, d.h. je folgenreicher

ihre Befolgung oder Nichtbefolgung ist, je konkreter sie in das Leben eines Einzelnen oder einer Gruppe hineinspricht, desto mehr muss sie *durch andere Zeugen* ergänzt werden. „... damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde.“ (Mt 18,16)

Wodurch wird eine Prophetie ergänzt, bestätigt, erhärtet? Z.B.

- durch die anderen Gaben des Geistes, die auch zum Zug kommen müssen und nicht durch ein Übermass an Prophetie „an die Wand gedrückt“ werden dürfen
- durch ein klares Zeugnis, ein geistgewirktes „Amen“ im eigenen Herzen
- durch ähnliche Prophetien von anderen Personen
- durch die Art der Führung, die bisher erlebt worden ist, durch die schon vorhandenen „Puzzlesteine“
- durch ein einmütiges Ja der jeweils verantwortlichen Leiterschaft
- durch Bestätigung des Seelsorgers, der geistlichen Bezugsperson

Nochmals: Je schwerwiegender eine Prophetie, desto mehr ergänzende Zeugen!

4. Prophetie darf nicht zum Ersatz des persönlichen Hörens auf Gott werden

Joh 10,2.27 1Joh 2,27 Ps 25,12 32,8 Jer 31,34

Es gehört zum Wesen des Christseins und zur Würde der Gotteskindschaft, *selber für sich die Stimme Gottes zu hören, ihn kennenzulernen, seine Führung zu spüren und verstehen zu lernen*. Durch eine Überbetonung der Prophetie wird das einzelne Gemeindeglied entmündigt. Es verlässt sich mehr auf externe prophetische Stimmen statt auf die interne Führung des Heiligen Geistes. Was daraus werden kann, lesen wir in erschütternder Weise in 1Kö 13.

5. Die Beweggründe für eine Prophetie sind ebenfalls zu bewerten

1Kor 13,2 1Sam 16,7 1Kor 5,4 Rö 2,16 vgl. Phil 1,15-11

Gott legt grossen Wert auf den Zustand unseres Herzens und auf unsere Motive. 1Kor 13,2 zeigt klar, dass jede Gabe *ohne Liebe* gebraucht werden kann, ja sogar Neid und Streitsucht dahinter

stehen können. Besonders die Gabe der Prophetie kann missbraucht werden,

- um sich selbst hervorzuheben

- um in der Gemeinde anerkannt zu sein
- um die eigene Meinung durchzusetzen
- um nicht Gottes Stimme, sondern den eigenen Wünschen Ausdruck zu verleihen
- um die Gemeinde zu richten, weil man sich von ihr verletzt fühlt
- um an der Gabe zu *verdienen* (Geld, Macht, Ruhm)

- Genügend Zeit und Raum für gesunde Lehre bereitstellen. Seminare zum Thema mit erfahrenen und guten Lehrern anbieten.

6. Der Prophet und die prophetische Gabe sind der Leiterschaft untergeordnet

Im alten Israel waren Prophetentum und Königtum klar getrennt. Die letzte Entscheidung lag beim König. Der Prophet hatte keinerlei Regierungsvollmacht oder Entscheidungsbefugnis. Seine Verantwortung bestand lediglich darin, die Botschaft auszurichten. Wir können das auf die christliche Gemeinde übertragen. Dort werden die Ältesten eingesetzt, um die Gemeinde zu leiten. Der Prophet darf sich nicht über die Ältesten erheben. Er darf nicht versuchen, Entscheidungen durchzusetzen, weil er prophetische Weisungen erhalten hat. Er muss das ganz den Gemeindeleitern überlassen. Alle Prophetien, die die Gemeinde als Ganzes betreffen oder recht schwerwiegend sind, müssen von der Leiterschaft geprüft werden. Sie trifft die Entscheidung, wie auf die jeweilige Prophetie zu reagieren ist. Wenn ein prophetisch Begabter einer Leiterschaft oder dem Gemeindeleiter diese Kompetenz nicht zugesteht, hat er seine Befugnisse überschritten. Dann beginnt er, mit seiner Gabe Macht auszuüben. Das hat ganze Gemeinden zugrunde gerichtet!

7. Gemeinde und Leiterschaft akzeptieren einen schmerzhaften Lernprozess bei der Entwicklung der prophetischen Gabe

Aus den oben genannten Leitlinien wird deutlich, dass der Umgang mit der Prophetie nicht ganz einfach und unkompliziert ist. Es können Fehler passieren. Die Gabe kann missbraucht werden. Sie kann überbetont oder unterbetont werden. Sie kann sehr schwach und menschlich daherkommen. Deshalb ist es enorm wichtig, dass sich die Gemeindeglieder immer wieder einem schmerzhaften Prozess unterziehen, der aus folgenden Vorgängen besteht:

- prüfen und sich prüfen lassen, korrigieren und sich korrigieren lassen
- bei Fehlern und Sünden „das Kind nicht mit dem Bade ausschütten“
- Mut zu Experimenten, Mut zu Fehlern
- bei einem ungunstigen Wuchern von Prophetie (inflationäre Prophetie) durch geeignete Massnahmen „beschneiden“
- bei zu spärlicher Prophetie durch geeignete Massnahmen „düngen“, ermutigen, fördern